

Feuer und Eis – Die Zerstörung des Irak durch Krieg und Sanktionen

von Ramsey Clark

"Manche sage, die Welt wird in Flammen aufgehen Andere sagen, sie wird erfrieren."

Robert Frost

Einleitung: Die US-Strategie zur Beherrschung des Golfs

Die Gründe für das Vorgehen der USA im Nahen Osten und in der Golfregion sind kein Geheimnis. Der britische Rückzug aus der Region, der vor fünfzig Jahren begann, eröffnete den USA den Zugriff auf die riesigen Ölreserven und das strategische Gebiet, in dem Südwestasien und Nordostafrika an Europa grenzen. Damals wurde die gesamte Region von antikolonialen, nationalistischen Bewegungen erschüttert. Zur Rechtfertigung ihrer Interventionen argumentierten die führenden Politiker der USA, es drohe eine Besetzung des Gebiets durch die Sowjetunion, der auch Israel an seiner Ostflanke ungeschützt ausgeliefert sei.

1953 hatten die USA den jungen Schah von Persien auf den Pfauenthron des Iran gehievt. Danach war der Iran fünfundzwanzig Jahre nicht nur der Vorposten der USA im Nahen Osten, sondern auch ihre mächtigste Militärbastion, die moderne US-Waffen im Wert von Dutzenden von Milliarden Dollar importierte. Der Iran diente ferner als regionaler Umschlagplatz für amerikanische Produkte. Selbst nachdem der Schah bereits gestürzt war, bezeichnete Ex-CIA-Direktor William Colby dies als die stolzeste Leistung der CIA. Ein ganzes Vierteljahrhundert lang sicherte diese Leistung die Vorherrschaft der USA über die Region.

Kurz nachdem 1958 am Jahrestag des Sturms auf die Pariser Bastille im Irak eine nationalistischen Volksrevolution zur Macht gelangt war, bildete die CIA ein "Komitee zur gesundheitlichen Veränderung", um die Ermordung des neuen irakischen Staatschefs Abdel Karim Kassem zu planen. Zur selben Zeit arbeiteten US-Generäle in der Türkei einen Plan aus, der den Codenamen "Cannonbone" trug und die Invasion des Nordirak sowie die Besetzung der dortigen Ölfelder vorsah. Diese Ölfelder lagen in genau den Gebieten, welche die USA 1991 mit der Begründung, sie seien "kurdisch", vom Rest des Irak abzutrennen versuchten. 1963 wurde Kassem zusammen mit Tausenden seiner Anhänger bei einem blutigen, von der CIA unterstützten Putsch massakriert. Ein Vertreter der CIA machte dazu in seiner den Putsch betreffenden Aussage vor einem US-Senatsausschuß die höhnische Bemerkung: "Das Opfer erlag vor einem Erschießungskommando in Bagdad einer tödlichen Krankheit."

Als 1972 die Ölindustrie des Irak verstaatlicht wurde, setzten die Vereinigten Staaten den Irak auf eine Liste von Ländern, die sie der Unterstützung des Terrorismus bezichtigten. 1975 erklärte sich der Irak im Abkommen von Algier bereit, sich die Kontrolle über die umstrittene Wasserstraße des Schatt-al-Arab mit dem Iran zu teilen. Daraufhin stellten die Vereinigten Staaten und der Schah ihre bisherige Unterstützung für die kurdische Aufstandsbewegung im Irak ein, deren Führer den Kampf aufgaben und ins Ausland flohen. Das Schicksal der zurückbleibenden Kurden kümmerte die US-Regierung damals nicht im geringsten. Oder wie Henry Kissinger einem Mitarbeiter erläuterte: "Wir sollten Geheimoperationen nicht mit der Tätigkeit von Missionaren verwechseln." [...]

Der einzige konstant bleibende Faktor der US-Politik im Lauf all dieser Jahre war die Entschlossenheit zur Vorherrschaft über die riesigen Ölreserven dieser Region, nicht nur wegen deren Reichhaltigkeit, sondern auch wegen der wirtschaftlichen und militärischen Vorteile, welche diese Vorherrschaft den USA gegenüber reichen wie armen auf Ölimporte angewiesenen Ländern in die Hand gab. Unter den zahlreichen Äußerungen, in denen sich diese Politik widerspiegelt, findet sich auch folgendes Statement des von Senator Henry

Jackson geleiteten US-Senatsausschusses für Energie und Bodenschätze aus dem Jahr 1977: Ein Engagement unseres Landes zur Verteidigung der Ölreserven des Golf und der politischen Stabilität der Region gehört zu den vitalsten und dauerhaftesten Interessen der Vereinigten Staaten.

Im Februar 1979 floh der Schah aus dem Iran, nachdem er so viele Iraner wie nur irgend möglich getötet hatte. Das waren wahrscheinlich allein im letzten Jahr seiner Herrschaft vermutlich an die 45.000. [...]

An diesem Punkt kam es zu einer weiteren scharfen Wendung der US-Politik. Der Nationale Sicherheitsberater der USA, Zbigniew Brzezinski, nahm eine unterstützende Haltung gegenüber dem Irak ein und ermutigte Bagdad öffentlich zum Angriff auf den Iran und zur Rückeroberung der Wasserstraße des Schatt-al-Arab – als hätten die USA nicht erst vier Jahre zuvor den Irak dazu gedrängt, die Kontrolle über diesen strategisch wichtigen Verkehrsweg dem Iran zu überlassen. Washington zeigte sich über den irakischen Angriff auf den Iran im Jahre 1980 alles andere als empört. Der Angriff nützte den Interessen der USA, da er den Iran – wo die Mitarbeiter der US-Botschaft immer noch als Geiseln festgehalten wurden – sowie den von der islamischen Regierung des Iran ausgehenden antiamerikanischen Einfluß auf die muslimische Welt schwächte. Und gleichzeitig würde ein Krieg gegen ein viel größeres Land wie den Iran auch den Irak selbst schwächen. In Wahrheit wünschte Washington keiner der beiden Seiten den Sieg.

„Wir gönnten keiner der beiden Parteien den Sieg?“, kommentierte ein Sprecher der Reagan-Administration gegenüber der New York Times. Henry Kissinger wird verschiedentlich mit den Aussage „Ich hoffe, sie bringen sich gegenseitig um?“ und „Wie schade, daß sie nicht beide verlieren können?“, zitiert.

[...]

Beinahe eine Million junge Männer starben im iranisch-irakischen Krieg, der zu einer enormen Militarisierung und tiefen Spaltung der Region führte.

Zugleich mit ihrer Unterstützung des Irak gegen den Iran während des Krieges schmiedeten die USA Pläne für eine militärische Intervention in der Region, da sie darin die einzige Möglichkeit sahen, nach dem Sturz des Schah wieder die Vorherrschaft über das Gebiet zu erobern. Kernstück der neuen Interventionsstrategien der USA war der Kriegsplan 1002. Er wurde zu Beginn der Reagan-Administration entwickelt und sollte die bereits vom vorherigen Präsidenten verkündete Carter-Doktrin umsetzen, die vorsah, jede Bedrohung des Zugangs der USA zum Öl des Nahen Ostens mit Gewalt zu beantworten.[...]

Seit Ende des iranisch-irakischen Krieges 1988 machten amerikanische Einsatzpläne für den Fall eines Krieges in der Golfregion statt der UdSSR den Irak als Feind aus. Im Januar 1990 äußerte sich der damalige Direktor der CIA, William Webster, vor dem US-Senatsausschuß für Streitkräfte über die wachsende Abhängigkeit des Westens vom Öl des persischen und arabischen Golfs. Im Februar 1990 vertrat General Norman Schwarzkopf vor demselben Ausschuß die Meinung, die Vereinigten Staaten sollten ihre Militärpräsenz in der Region verstärken. Er beschrieb neue militärische Pläne zum Eingreifen in mögliche Konflikte. In Anbetracht der Abhängigkeit Japans und Westeuropas vom Golföl, die viel stärker ist als die der USA, sahen die Vereinigten Staaten die Kontrolle über die Region als den entscheidenden weltweiten geopolitischen Machtfaktor der kommenden Jahrzehnte an.

In seiner Aussage vor dem Senat Anfang 1990 trat Schwarzkopf für eine Verstärkung der CENTCOM-Militärpräsenz in der Golfregion ein, was durch permanent stationierte Bodentruppen, gemeinsame Militärübungen mit den regionalen Armeen und „Sicherheitshilfe?“ – letzteres ein Euphemismus für Waffenverkäufe – bewerkstelligt werden sollte. Schon vor der Aussage Schwarzkopfs vor dem Senat, nämlich 1989, wurde der CENTCOM-Kriegsplan 1002 revidiert und in Kriegsplan 1002-90 umbenannt. Die letzten beiden Ziffern des Kriegsplans standen natürlich für 1990. CENTCOM begann Kriegsspiele zu entwickeln, deren Zielscheibe der Irak war.

[...]

Am 20. August 1988 trat der Waffenstillstand zwischen dem Iran und dem Irak in Kraft. Fast unmittelbar danach begannen die USA mit einer systematischen Propagandakampagne zur Dämonisierung Saddam Husseins und zur Vorbereitung ihres Angriffs auf den Irak. Anfang September 1988 gaben die USA bekannt, daß der Irak – lange zuvor im selben Jahr – Giftgas gegen die Kurden eingesetzt hatte.

[..]

Zu einer Zeit, als der Irak darum kämpfte, sich von acht Kriegsjahren zu erholen, die Auswirkungen einseitiger US-Sanktionen spürte und befürchtete, seine Auslandsschulden nicht bezahlen zu können, begann Kuwait, die von der Organisation Erdölexportierender Staaten OPEC für die Ölproduktion festgesetzten Quoten zu verletzen. Dies drückte die Ölpreise nach unten, während Kuwait gleichzeitig die Rückzahlung der 30 Milliarden Dollar verlangte, die das Emirat dem Irak während des Krieges geliehen hatte. Kuwait begann ferner mit der Förderung großer Ölmengen aus dem an der Grenze zwischen dem Irak und Kuwait gelegenen Ölfeld Rumailah. Im Lauf einer sich monatelang hinziehenden Krise intensivierte Kuwait seine provozierenden und feindseligen Akte gegenüber dem Irak bis zu dem Tag, an dem irakische Truppen einmarschierten.

Unterdessen unternahmen die USA eine Reihe von Schritten, die den Irak glauben machen sollten, Washington habe gegen einen Wiederaufbau der angeschlagenen irakischen Armee nichts einzuwenden. Noch Anfang 1990 hatte der stellvertretende US-Außenminister John Kelly Saddam Hussein inoffiziell versichert, nach Ansicht der USA stelle der Irak eine ?gemäßigte Kraft? dar, und die USA seien an einer Verbesserung der Beziehungen zu ihm interessiert.

Am 25. Juli – einen Tag, nachdem die USA gemeinsame Militärübungen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten im Golf angekündigt hatten, während gleichzeitig irakische Truppen an der Grenze nach Kuwait aufmarschierten und General Schwarzkopf CENTCOM auf einen Krieg gegen den Irak vorbereitete – zitierte Saddam Hussein US-Botschafterin April Glaspie zu sich. Dabei handelte es sich offenbar um einen letzten Versuch, herauszufinden, welche Position Washington in seinem Streit mit Kuwait einnahm. Glaspie versicherte ihm: ?Wir haben keine Meinung zu innerarabischen Konflikten wie Ihren Grenzstreitigkeiten mit Kuwait. ... [Außenminister] James Baker hat unsere offiziellen Sprecher angewiesen, diesen Standpunkt zu unterstreichen.? Sie sagte, hierbei handele es sich um die offizielle Politik der USA. Am 24. Juli hatte sie vom Außenministerium ein Kabel erhalten, das die explizite Anweisung enthielt, sie möge erneut feststellen, die Vereinigten Staaten würden ?keine Position? zu ?innerarabischen? Konflikten beziehen.

Daraufhin marschierte am 2. August der Irak in Kuwait ein. Der Rubikon war überschritten. Die USA vereitelten jede Bemühung, ein Abkommen über die Beilegung des Streits zwischen dem Irak und Kuwait und den Abzug des Irak aus Kuwait auszuhandeln.

Am 6. August – dem Jahrestag des Abwurfs der Atombombe über Hiroshima – verhängten die USA unter Nutzung ihrer Kontrolle über den UN-Sicherheitsrat Wirtschaftssanktionen umfassendster Art gegen den Irak und zogen die Schlinge um das Land immer enger zusammen, bis es rund sechs Monate später zum Angriff auf den Irak kam. Als dann am 16. Januar 1991 das Bombardement begann, standen den Truppen des Irak 540.000 US-Soldaten gegenüber und bildeten damit die große Mehrheit der von der UN-Koalition gegen den Irak aufgestellten Streitkräfte zur See und zu Land. [...]

Teil 1: Krieg ohne Kampf

In der Nacht vom 16. zum 17. Januar schienen die Sterne über dem Irak, kaum anders als 4 000 Jahre zuvor, als Hammurabi in Babylon am Euphrat König war. Zur Erinnerung des Irak gehörte die große Bibliothek Ashurbanipals in Ninive am Tigris mit ihrer Sammlung aller existierender Schriften aus allen bekannten Sprachen und der legendäre »Palast

Ohnegleichen«, den es vor 3 000 Jahren einmal gab. Die Träume Alexander des Großen starben mit ihm in Babylon, als er vor über 2 000 Jahren versuchte, die Welt zu erobern. 1258 verwüstete Kublai Khans Bruder Hulegu Bagdad und ließ den Kalifen hinrichten; innerhalb zweier Generationen war das Reich der Khans wieder verschwunden. Und die Menschen bestellten weiter die Felder, bevölkerten die Städte und nahmen die Bruchstücke vieler Kulturen und Ethnien, die mit dieser Region in Berührung gekommen waren, in sich auf. In der Dunkelheit dieser frühen Stunde strömten der Euphrat und der Tigris ruhig dem Golf entgegen. Dieselben Sterne wurden zu stummen Zeugen eines weiteren, seiner Natur und seiner Intensität nach noch nie dagewesenen Ausbruchs menschlicher Gewalt. Der Wind wehte mild durch die Palmenblätter. In verdunkelten Städten, Ortschaften und Bauernhöfen versuchten Männer, Frauen und Kinder zu schlafen, obwohl sie nicht wußten, was die Nacht für sie bereithielt. In Kuwait warteten die noch verbliebene Bevölkerung und die durch Hunderttausende weiterer Soldaten im Südirak gedeckten irakischen Besatzungstruppen auf den Krieg. Südlich davon waren 540 000 US-Soldaten und 150 000 Soldaten aus weiteren Ländern in Alarmbereitschaft und fragten sich besorgt, was mit ihnen geschehen würde. Man hatte ihnen gesagt, sie würden direkt gegen einen gefährlichen und mächtigen Feind zu kämpfen haben.

110 000 Luftangriffe, 88 500 Tonnen Bomben

Am 17. Januar 1991, morgens um 2.30 Uhr, fielen die ersten Bomben, und zweiundvierzig Tage lang flogen US-Flugzeuge durchschnittlich alle 30 Sekunden Angriffe auf den Irak. Durch den Einsatz von US-Technologie wurde die Wiege der Zivilisation zerstört, und US-Präsident George Bush sen. bezeichnete diesen Vorgang als Befreiung.

Ohne auch nur einen Fuß auf irakischen Boden zu setzen oder in Kampfhandlungen mit irakischen Truppen einzutreten, zerstörte die US-Armee durch Luftangriffe und Raketen innerhalb von sechs Wochen systematisch Leben und lebenswichtige Infrastruktur im Irak. Innerhalb der ersten 24 Stunden wurden 2 000 Angriffe geflogen. Schon nach wenigen Stunden war die Stromversorgung des Irak zu 90 Prozent beschädigt oder zerstört. Wenige Tage später »floß kein einziges Elektron mehr«. Bis in die letzten Tage des Krieges hinein nahmen viele Millionen Dollar teure Raketen Kraftwerke ins Visier, damit das Land weiter ohne Stromversorgung bleiben würde, während die Wirtschaftssanktionen die Kraft der Überlebenden schwächten. Nach weniger als drei Wochen berichtete die US-Presse über militärische Berechnungen, nach denen die Explosivkraft der zu diesem Zeitpunkt abgeworfenen Bombenlast bereits die der gesamten alliierten Luftoffensive während des Zweiten Weltkriegs überstieg.

Insgesamt waren während des Luftkriegs gegen den Irak bei 110 000 Luftangriffen 88 500 Tonnen Bomben abgeworfen worden, das siebeneinhalbfache Äquivalent der Atombombe, die seinerzeit Hiroshima zerstörte. Es wurden landungsfreie Einsätze aus Entfernungen geflogen, die bis zur Barksdale- Luftwaffenbasis in Louisiana und zur Insel Diego Garcia im Indischen Ozean reichten - nur um zu zeigen, daß das möglich war. Von Schiffen und Unterseebooten im Indischen Ozean, im Golf und im Mittelmeer wurden Tausende von Raketen abgefeuert. Bei mehr als 93 Prozent der Bomben handelte es sich nicht um Lenk Waffen, und auch viele der lasergesteuerten Bomben und Raketen trafen nicht ihr Ziel. Unter den Waffen befanden sich auch fünf Tonnen schwere Benzin-Luft- Brandbomben, die eine Druckwelle annähernd der von Atomwaffen geringerer Stärke erzeugen. Über Basra und den von Autos verstopften Nationalstraßen wurden Fächerbomben mit 250 Minibomben abgeworfen, die über eine Fläche von einem halben Hektar 500 000 rasiermesserscharfe Hochgeschwindigkeitsschrapnelle ausstoßen können. Napalmbomben wurden gegen Menschen und dazu eingesetzt, Bohrlöcher in Brand zu setzen.

Kein Wasser, kein Strom, kein Telefon

Schon nach drei Tagen gab es im Irak kein fließendes Wasser mehr. Viele Wochen lang holten sich die Menschen in Bagdad - ohne daß Fernsehen, Radio oder Zeitungen sie hätten warnen können - ihr Trinkwasser mit Eimern aus dem Tigris. Die irakische Nachrichtenagentur und der Sender von Bagdad verloren sechs Funkstationen, zwölf Fernsehstationen und fünf Radiostationen.

Das Telefonnetz des Irak wurde schon in den ersten Kriegstagen zerstört. Laut Bericht der Untersuchungsmission der Internationalen Union für Telekommunikation (ITU), die von Juni bis Juli 1991 im Irak bereiste, waren 400 000 der 900 000 Telefonverbindungen des Irak zerstört worden. Vierzehn zentrale Verbindungsstationen waren irreparabel zerstört und dreizehn weitere auf unbestimmte Zeit funktionsunfähig gemacht.

Fehlende Kommunikationsmittel waren das größte Hindernis für die Aufrechterhaltung organisierter sozialer Aktivitäten der Versorgung der Kranken und Verwundeten. Die Zerstörung der Transportverbindungen verschärfte das Problem noch. In einem Land, das sich um zwei Flüsse herum gruppiert, wurden 139 Auto- und Eisenbahnbrücken beschädigt oder zerstört, 26 davon allein in der Provinz Basra. Ferner wurden Nationalstraßen und andere Straßen getroffen, was das Reisen auf ihnen zum Alptraum macht. Straßenwachen wurden bombardiert, um die Reparatur der Straßen zu verhindern. Alle Arten von zivilen Fahrzeugen, Lastwagen, Busse und sogar Taxis entlang der großen Straßen des Irak, wurden angegriffen. Angriffe auf alles, was lebenswichtig ist

Die acht jeweils mehreren Zwecken dienenden großen Dämme des Irak wurden wiederholt von Bomben getroffen und schwer beschädigt. Damit wurden Überflutungskontrolle, städtische und industrielle Wasserversorgung, Bewässerung und Wasserkraftgewinnung simultan außer Funktion gesetzt. Vier der sieben Wasserpumpstationen des Irak wurden zerstört. Bomben und Raketen trafen 31 örtliche Wasser- und Abwasserwerke. Abwasser lief in den Tigris und in die Straßen Bagdads, wodurch zu den sonstigen Todesursachen noch durch Wasser übertragene Krankheiten hinzutraten. In Basra brach das Abwassersystem vollständig zusammen. Die Filteranlagen zur Reinigung des Wassers wurden landesweit in einen unbrauchbaren Zustand versetzt.

Das Lager und Transportsystem des Irak für landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel wurde direkt und systematisch angegriffen. Bis dahin stammte die Hälfte der landwirtschaftlichen Produktion des Irak von bewässertem Land, und sämtliche Bewässerungssysteme für dieses Land - samt aller Vorratsbecken, Staudämme, Pumpstationen und Drainageprojekte - wurden angegriffen. Die Bauern konnten das Land nicht mehr be- und entwässern, wodurch die Nahrungsproduktion auf die Hälfte sank. In großen Teilen der Provinz Basra drang Salzwasser in den Boden. In der Provinz Bagdad wurden mindestens drei, in der Provinz Asra sieben Warenlager mit Nahrungsmitteln getroffen, und in der Provinz Al-Quadissiya wurden sämtliche Warenlager der Allgemeinen Gesellschaft für Nahrungsmittel des Irak zerstört, ebenso wichtige Lager für Pestizide. Ferner wurden drei verschiedene Einrichtungen der Irakischen Datengesellschaft beschädigt. Die Viehherden wurden dezimiert - bis Sommer 1991 gingen von insgesamt zehn Millionen dreieinhalb Millionen Schafe, außerdem zwei Millionen Rinder vor allem wegen Futtermangel verloren. Die Geflügelproduktion des Landes wurde zu 90 Prozent vernichtet. Im ganzen Land wurden methodisch Getreidesilos attackiert und Hunderte Bauernhöfe und Farmgebäude angegriffen. Die einzige Traktorenfabrik und die wichtigste Düngemittelfabrik des Landes wurden bei Bombenangriffen zerstört, bei denen sechzehn Menschen ums Leben kamen.

Im Juni 1992, mehr als ein Jahr, nachdem der Irak aus Kuwait vertrieben worden war, ohne daß deshalb die Sanktionen aufgehoben worden wären, ließen die Vereinigten Staaten im Norden des Irak in der Nähe von Mosul Korn- und Weizenfelder mittels Brandbomben in Flammen aufgehen.

Durch die US-Bombardements wurden 28 zivile Krankenhäuser und 52 örtliche Gesundheitszentren getroffen. Das Zubair-Krankenhaus in der Provinz Basra stürzte unter dem Bombardement vollständig ein. Im Psychiatrischen Krankenhaus Ibn Rashid südöstlich von Bagdad brachen die Decken auf die Betten der Patienten herunter. Im Ulwiyya-Entbindungshospital wurden Säuglinge und Mütter von Schrapnell- und Glassplittern getroffen. Die Ausbildungsklinik und Krankenpflegeschule in Hilla wurde bombardiert. Fünf medizinische Militäreinrichtungen des Irak wurden ebenfalls beschädigt.

Die Bomben der Alliierten beschädigten 676 Schulen, 38 davon wurden völlig zerstört. Acht der getroffenen Schulen waren Teil von Universitäten. Selbst Moscheen, sonstige religiöse Gebäude sowie historische Stätten wurden von den Angriffen der USA nicht verschont, obwohl das Pentagon insistierte, sie hätten nicht zu den Zielen gehört. Nach amtlichen Berichten des Irak wurden allein in Bagdad 25 Moscheen getroffen; weiteren Berichten zufolge wurden darüber hinaus im Rest des Landes 31 Moscheen beschädigt. Während der ersten Februarwoche 1991 sah ich in Basra zwei Moscheen, die völlig zerstört waren, sechs schwer beschädigte Moscheen und drei beschädigte christliche Kirchen. Die 900 Jahre alte Kirche des Heiligen Thomas - die sich mehr als 1 500 Kilometer von Kuwait entfernt, nämlich in Mosul befindet - wurde angegriffen, ebenso wie die Mutansiriya- Schule, eine der ältesten Islamschulen im Irak.

Ferner wurden viele Fabriken von Bomben getroffen. Sieben Textilfabriken wurden beschädigt, ebenso wie fünf technische Fabriken, fünf Baubetriebe, vier Autofabriken, drei Chlorfabriken, eine große Fabrik zur Produktion von Ammonium für den Export und 16 chemische, petrochemische und Phosphatfabriken. Eine große Fabrik für Subkutanspritzen in Hilla wurde von lasergesteuerten Raketen getroffen.

Alle drei großen Zementfabriken des Irak wurden bombardiert. Zwölf große Baugesellschaften berichteten über ausgedehnte Beschädigungen ihrer Einrichtungen. Die Bagdader Fabriken der Al-Sa'ad-Gesellschaft, die Al-Balsam- Kosmetikgesellschaft, die Bagdader Gesellschaft für Rasierwaren, die Akad-Kleiderfabrik und die Muwaffak J. Janna-Fabrik wurden alle völlig zerstört.

Die Ölindustrie des Irak war eines der wichtigsten Ziele. US-Flugzeuge trafen elf Ölraffinerien, fünf Pipeline- und Ölproduktionsanlagen sowie Pipelines für den Ölexport und zahlreiche Tanks zur Öllagerung. Drei Öltanker wurden versenkt und drei weitere in Brand gesetzt.

Der Internationale Saddam-Flughafen und der Al-Muthana- Flughafen wurden angegriffen, ebenso die dort stehenden Passagier- und Frachtflugzeuge. Bahnhöfe und Eisenbahnumschlagplätze, Transportzentren, Busstationen und Fahrzeugabstellplätze wurden überall im Land systematisch attackiert.

»Höllischer Alptraum aus Feuer und Rauch«

Gleichzeitig mit dem Bombardement der Infrastruktur und der lebenswichtigen Einrichtungen des Landes wurden Tausende irakische Zivilisten getötet. Die Angriffe auf die lebenswichtigen infrastrukturellen Einrichtungen stellten sicher, daß viele weitere tausend Menschen sterben würden, die sich nicht einmal in der Nähe des Feuers der Gefechte befanden.

Dr. Q. M. Ismail, der Direktor des Zentralen Saddam- Kinderkrankenhauses in Bagdad, hatte in der Nacht, als die Bomben zu fallen begannen, Dienst. 40 Säuglinge lagen in der Nähe ihrer Mütter in ihren Brutkästen. Als der Strom ausfiel, hörten die Brutkästen zu arbeiten auf. Inmitten des Kriegsdonnens rings um sie herum rissen die verzweifelte Mütter ihre Kinder an sich und eilten in den Keller. Sechs Stunden später waren 20 der Kinder tot. »Diese 40 Mütter wurden beinahe wahnsinnig«, erinnerte sich Dr. Ismail. »Ich werde den Anblick dieser Frauen nie vergessen.«

Am 11. Februar berichtete die US-Presse auf Basis der Mitteilungen General Richard Neals über die Bombardierung Basras, Basra sei »eine Stadt von militärischer Bedeutung«. (Wie Norfolk, Oceanside, Omaha, San Antonio, San Diego, Watertown und viele, viele andere amerikanische Städte?) Während der dritten Woche des Krieges war Basra »ein höllischer Alptraum aus Feuer und einem Rauch, der so dicht war, daß Zeugen sagten, über mehrere Tage hinweg sei die Sonne kaum zu erkennen gewesen. ... [Das Bombardement] hat ganze Straßenzüge dem Erdboden gleichgemacht ... [und es gibt] Bombenkrater von der Größe eines Fußballfelds sowie eine enorm hohe Zahl von Opfern.« (Paul Walker, Direktor des Institute for Peace and International Security am MIT, zitiert in Los Angeles Times, 5. Februar 1991) Die Großregion Bagdad wurde täglich bombardiert. Am 12. Februar berichteten Journalisten in Bagdad über mehr als 25 Explosionen in der Zentralregion der Stadt. Sechs Tage später führten die Alliierten ein heftiges, zwei Stunden währendes Bombardement durch, das um 23 Uhr begann. Ein Journalist schrieb über diesen Angriff: »Raketen begannen, an den Fenstern des al-Rashid-Hotels vorbeizufiegen. Vor dem Röhren hoch fliegender Flugzeuge im Hintergrund konnte man etwa alle zehn Minuten das Summen einer Lenkrakete hören, das von einer furchtbaren Explosion, die das gesamte Hotel erschütterte, gefolgt wurde.« (The Guardian, 20. Februar 1991)

Zu den »harten Zielen« in Bagdad gehörte auch der Bombenbunker von Amariyah, der in den Morgenstunden des 13. Februar von zwei Raketen getroffen wurde, wobei Hunderte Zivilisten, hauptsächlich Frauen und Kinder, starben.

Zwei Tage vor dem Waffenstillstand, am 27. Februar um 1.35 Uhr morgens, verkündete der Irak seinen Rückzug aus Kuwait. Offenbar als Antwort darauf wurde Bagdad ein weiteres Mal Ziel eines heftigen Angriffs, der von einem Bewohner als »schlaflose Nacht des Schreckens« beschrieben wurde.

Tote des Feindes interessierten nicht

Der Angriff auf das Militär des Irak, das kaum minder wehrlos war als die Zivilbevölkerung, war von unbarmherziger Härte. Auf das Militär wurden mehr als 40 000 Tonnen Bomben abgeworfen, oft in der Nähe der Zivilbevölkerung. B-52- Bomber bombardierten militärische Aufmarschgebiete aus extrem großer Höhe. Schätzungen über die Zahl der irakischen Soldaten, die bis zum Ende des Bombardements getötet wurden, beliefen sich damals auf 100 000 bis 200 000. Am 22. März 1991 schätzte die Defense Intelligence Agency die militärischen Opfer des Irak auf 100 000.

Kurz vor Ende des Bombardements, während die US- Truppen ihren Vormarsch auf Kuwait City und den Irak planten, meinte der US-General Kelly über die irakischen Streitkräfte: »Es wird nicht mehr viel von ihnen übrig sein.« Auf die Frage nach einer Schätzung der Zahl getöteter irakischer Soldaten und Zivilisten antwortete General Colin Powell: »Das interessiert mich nun wirklich nicht besonders.« General Schwartzkopf verfolgte eine strikte Politik, nach der die Toten unter der irakischen Bevölkerung nicht gezählt werden sollten. Beide Generäle verletzen mit ihren Praktiken internationales Recht, das die Achtung vor den Toten des Feindes, ihre Identifizierung, die Benachrichtigung ihrer Familien und das ihnen zustehende religiöse Begräbnis verlangt. Die Amerikaner wissen ja schließlich, wie sie in bezug auf ihre in Vietnam und in früheren Kriegen vermißten Soldaten empfinden.

Teil 2: Abschlachten in der Wüste

Die USA behaupten, bei den Angriffen seien 4 300 Panzer und 1 856 Panzerfahrzeuge zerstört worden. Das Pentagon behauptet, allein die F-111-Flugzeuge hätten 1 500 Panzer zerstört, was durch Videoaufnahmen bestätigt sei. Nahezu alle diese Flugzeuge verwendeten lasergesteuerte Raketen mit abgereichertem Uran und hinterließen über den gesamten Irak verstreut 900 Tonnen radioaktiven Abfalls, ohne sich in irgendeiner Weise um die Konsequenzen für das zukünftige Leben dort zu kümmern. Die Verbreitung von Tumoren,

Krebs, Leukämie und anderen tödlichen Krankheiten hat in den letzten Jahren im Irak in alarmierender Weise zugenommen. Ärzte vertreten die Meinung, daß die Verstrahlung eine Hauptursache dieser Erscheinungen ist.

In der Endphase der Bombenkampagne wurden Zehntausende irakische Soldaten schlicht und einfach ermordet. Im April 1991 wurde dem Europäischen Parlament folgende Beschreibung vorgetragen: »Hunderte, vielleicht Tausende irakische Soldaten begannen, unbewaffnet mit erhobenen Händen auf die US-Stellung zuzugehen und versuchten sich zu ergeben. Die betreffende Einheit hatte jedoch die Anweisung, keine Gefangenen zu machen. ... Die Kommandeure der Einheit eröffneten das Feuer, indem sie eine Anti-Panzer-Rakete durch einen der irakischen Soldaten schossen. Dabei handelt es sich um eine Rakete, die für die Zerstörung von Panzern gebaut wurde, aber hier wurde sie gegen diesen einen Mann eingesetzt. Zu diesem Zeitpunkt begannen alle in der Einheit zu schießen. Es war ganz einfach eine Schlächtereie.« (Mike Erlich vom Military Counseling Network, Aussage bei den Anhörungen vor dem Europäischen Parlament, März/April 1991)

»Im Dunkeln zerfetzt«

Der »Toronto Globe and Mail« brachte eine frühe Reuters- Meldung über den Bodenkrieg unter dem Titel »Im Dunkeln zerfetzt«: »Das erste Hightech-Video über die Bodenkämpfe im Krieg am Persischen Golf zeigt terrorisierte irakische Infanteristen, die von US-Kampfhubschraubern im Dunkeln in Fetzen geschossen werden. Einer nach dem andern wurde in Angst und Schrecken vor einem unsichtbaren Feind niedergemetzelt. Einige der Soldaten wurden durch explodierende, aus Kanonen abgefeuerte Granaten in Stücke gerissen. Andere flohen aus dem Schlaf gerissen in einem Feuersturm in ihre Bunker. Das Band wurde durch die Nachtsichtgeräte der Apache AH-64-Kampfhubschrauber aufgenommen, die die dunkelste Nacht in ein gespenstisches Tageslicht verwandeln. Nicht nur Journalisten, sondern auch abgehärtete Soldaten hielten den Atem an, als das erste Video in einem Konferenzzelt des 18. Luftwaffenkorps gezeigt wurde, desselben Korps, dessen Hubschrauberbesatzungen den Krieg als erste direkt zu den Irakis gebracht hatten ... Die Piloten der 6. Kavallerie sonnen sich in ihrer Tüchtigkeit. >Mir war einfach nicht klar gewesen, wie es sein würde, da hochzufliegen und sie im Dunkeln total zu erledigen, und dabei wußten sie nicht mal, woher verdammt noch mal das ganze Feuer kam<, sagte ein Soldat namens Balak aus Beemer, Nebraska. >Rechts fliegt ein Lastwagen in die Luft, links neben dir explodiert der Boden. Sie hatten keine Ahnung, wo wir waren und wovon sie getroffen wurden<, sagte er. >Als ich zurückkam, saß ich da auf dem Flügel und lachte. Ich lachte nicht über die Irakis. Ich dachte an die Ausbildung, an die Erwartungen. ... Wahrscheinlich lachte ich über mich selbst ..., wie ich mich da hoch gestohlen und alles mögliche in die Luft gejagt hatte. Ein Typ kam zu mir rüber gelaufen, und wir klopfen uns auf die Schulter und so, und er sagte: Mensch, ich hatte das Gefühl, als hätten wir mitten in einen verdammt Bauernhof geballert. Es sah aus, als hätte jemand den Schafstall aufgemacht.<< (Globe and Mail, 25. Februar 1991)

Der Reuters-Bericht bestätigte demnach nicht nur, daß die irakischen Soldaten ihren Gegner überhaupt nicht sehen konnten, sondern auch, daß dies den US-Soldaten sehr schnell klar wurde. Es war, als würde man im Pferch gefangene Tiere schlachten. Ein Bericht von William Branigin in der »Washington Post« beschrieb, auf welches Bild die Erste Kavalleriedivision beim Einrücken in den Irak stieß: »Am Rand einer Pistenstraße in der Wüste im Südosten des Irak stand ein Lastwagen, der zur Elitetruppe von Präsident Hussein, der Republikanischen Garde, gehört hatte. In ihm und um ihn herum lagen die Leichen von acht irakischen Soldaten. Das Areal um die Szenerie war mit Bändern abgesperrt wie der Tatort eines Verbrechens. Die kopflose Leiche eines der Soldaten lag unweit des Lastwagens auf dem Rücken. Ein anderer Körper war im Motorraum festgeklemmt. Zwei weitere Leichen lagen mit dem Gesicht nach oben im Bett des Fahrzeugs, und ihre Füße schauten grotesk über den Rand heraus.

Das war das grausige Gesicht des Krieges am Persischen Golf, eine Facette des Konflikts, die viele der jungen amerikanischen Soldaten, die an der alliierten Bodenoffensive gegen den Irak diese Woche teilnahmen, bis dahin noch nicht gekannt hatten. Nach Wochen eines weitgehend aus der Luft geführten Hightech-Krieges kamen die Schrecken des Bodenkriegs für einen Teil der Soldaten völlig überraschend.

... Schon jetzt haben Einheiten der Ersten Kavalleriedivision, die auf ihrem von Widerstand ungehinderten Weg durch den Südirak keinerlei Opfer zu beklagen hatten, erleben müssen, daß einige ihrer Soldaten durch Bomben oder Minen in dem Gebiet, das sie jetzt besetzt halten, getötet oder verwundet wurden ...

Einige Meilen von diesem Fahrzeug entfernt wurde ein großer Streifen Wüste, der offenbar der Republikanischen Garde als Trainingsgebiet gedient hatte, durch ein Bombardement aus der Luft verwüstet, bevor die US- Panzereinheiten hindurchfuhren. ... Das gesamte Gebiet war von Munitionsfragmenten übersät, darunter auch Hunderte von nicht explodierten gelben, aus Fächerbomben stammenden Einzelbomben, die im Sand steckten.« (Washington Post, 3. März 1991)

»Truthahnschießen«

Die Berichte in der US-Presse mußten, obwohl sie vom Pentagon zensiert wurden und der Billigungspflicht durch das Militär unterlagen, unvermeidlich doch die gegen die Streitkräfte des Irak begangenen Kriegsverbrechen enthüllen. Die »New York Newsday« veröffentlichte am 31. März 1991 eine eindrückliche und umfangreiche Zusammenfassung über den Bodenkrieg. Dort wurde der Angriff auf eine völlig kampfunwillige Armee beschrieben. Der Artikel berichtete über »einseitiges Grauen«, Fahrzeuge mit weißen Kapitulationsfahnen, die zerstört wurden, und »konsternierte und ausgehungerte irakische Wehrpflichtige an der Front, die froh und glücklich waren, sich zu Tausenden zu ergeben«. Er beschrieb, wie US-Piloten die Angriffe als »Truthahnschießen« bezeichneten und Ladeeinheiten hastig Bombenflugzeuge neu beluden, damit die Bomber die Irakisis »wie Fische in einem Fischteich« abschießen konnten.

Die »New York Newsday« berichtete noch über eine weitere Metzelei an irakischen Soldaten, die von General Schwartzkopf zwei Tage nach dem Waffenstillstand genehmigt wurde. US-Militärsprechern zufolge war es die umfangreichste Kampfhandlung während der Bodenkampagne des Golfkriegs, aber dennoch gab es keine amerikanischen Opfer.

»Die Schlacht ereignete sich am 2. März, nachdem Soldaten aus der 7 000 Mann starken irakischen Einheit auf eine Patrouille der 24. Panzergrenadierdivision feuerten. ... >Wir haben es ihnen wirklich besorgt«, sagte einer der amerikanischen Kommandeure der Operation Wüstensturm, der ungenannt bleiben wollte ...

Obwohl die Zahl der getöteten irakischen Soldaten immer noch unbekannt ist, hat New York Newsday Armeeaufnahmen der Kämpfe erhalten können, auf denen etliche offenbar getötete oder verwundete Elitesoldaten des irakischen Präsidenten Saddam Hussein zu sehen waren, während [amerikanische] Apache-Hubschrauber die Hammurabi-Division der Republikanischen Garde unablässig mit lasergesteuerten Hellfire-Raketen angriffen. >Grüßt Allah von mir«, sagte ein Amerikaner auf einer dieser Aufnahmen, Augenblicke, bevor ein Hellfire-Hubschrauber eines der 102 von den Apaches in Flammen gesetzten Fahrzeuge vernichtete.

... Obwohl McCaffreys Division über Hubschrauber mit Lautsprechern verfügte, wurden die Lautsprecher nie zur Verbreitung der Nachricht vom Waffenstillstand eingesetzt. >Es war keine Zeit mehr, die Lautsprecher zu benutzen«, sagt Lamar. Statt dessen massierte McCaffrey nach dem Angriff der Iraker um 6.30 Uhr Kampfhubschrauber, Panzer, Kampffahrzeuge und Artillerie für den amerikanischen Angriff, der um 8.15 Uhr begann. Laut Lamar war der Angriff kurz nach 12 Uhr zu Ende, und die Trümmer waren meilenweit über Straße 8, die wichtigste im Tal des Euphrat verlaufende Straße nach Bagdad, verstreut.

Ein hoher Kommandeur der Operation Wüstensturm meinte, die Einzelheiten über den nach dem Waffenstillstand erfolgten Angriff seien seinerzeit zurückgehalten worden, obwohl Beamte in Riyadh und Washington schon kurz nach Ende der Schlacht über das Ausmaß von Tod und Zerstörung Bescheid wußten. ... >Wir waren genau [über die Zerstörung] informiert, aber so direkt nach dem Waffenstillstand machte das keinen guten Eindruck<, sagte der Wüstensturm-Offizier. ... Die Kampfaufnahmen vom Angriff am 2. März zeigen, wie die Apaches Fahrzeuge zerstörten, um eine Straßensperre zu schaffen, so daß die Hammurabi-Division nicht auf der Nationalstraße entkommen konnte, die über den nahegelegenen Hawal-Hammar-Sumpf verläuft. >Ye-HAH<, sagte eine Stimme. An einer Stelle der Aufnahme rennt ein irakischer Soldat genau in dem Augenblick vor einem Panzer her, in dem die Hellfire-Rakete explodiert und den Soldaten zusammen mit zerfetzten Metallstücken in die Luft schleudert.« (Patrici Sloyan, »Buried Alive«, Newsday, 12. September 1991)

Lebendig begraben

Das Pentagon verfügt über dokumentarisches Material einschließlich mehrerer Stunden von Videobändern über diesen tödlichen Angriff auf eine praktisch wehrlose irakische Einheit. Monate später berichtete Newsday über den vielleicht furchtbarsten Vorfall von allen. Während der ersten beiden Tage der Bodenoffensive waren Tausende irakische Soldaten lebendig begraben worden.

»Nach Auskunft von Sprechern der US-Armee setzt die US-Division, die die vorgeschobenen Verteidigungslinien Saddam Husseins durchbrach, auf Panzer montierte Pflüge und kriegstaugliche Erdbewegungsgeräte ein, um über eine Front von mehr als hundert Kilometern Tausende von irakischen Soldaten - von denen einige noch lebten und ihre Waffen abfeuerten - in ihren Schützengräben zu begraben. In den ersten beiden Tagen der Bodenkämpfe der Operation Wüstensturm machten drei Brigaden der Ersten Panzergrenadierdivision - der >Großen Roten< - von dieser grausigen Neuerung Gebrauch, um Schützengräben und Bunker zu zerstören, die nach Schätzungen von Armeesprechern mit mehr als 8 000 irakischen Soldaten bemannt waren. Während sich etwa 2 000 der Soldaten ergaben, wurden die irakischen Toten und Verwundeten zusammen mit den Soldaten, die Widerstand leisteten und immer noch ihre Waffen abfeuerten, nach Aussage von Teilnehmern dieses sorgfältig geplanten und geübten Angriffs unter Tonnen von Sand begraben.

>Als wir uns das Ganze ansahen, war außer denen, die sich ergeben hatten, niemand mehr übrig<, sagte Captain Bennie Williams, dem für seine Rolle bei diesem Angriff der Silver Star verliehen wurde. Diese beispiellose Kampfmethod wurde bisher nicht öffentlich gemacht. ...

>Nach allem, was mir bekannt ist, könnten wir Tausende getötet haben<, sagte Oberst Anthony Moreno, der Kommandeur der Zweiten Brigade, die den Angriff auf die schwersten Befestigungen führte.« (Newsday, 12. September 1991)

Weiter hieß es in dem Artikel, nachdem die erste Welle der Bulldozer die irakischen Verteidiger außer Gefecht gesetzt habe, habe eine zweite Welle die Schützengräben mit Sand gefüllt, um sicherzustellen, daß keiner der Verwundeten überleben würde.

Viele der Menschen, die während ihrer Flucht aus Kuwait massakriert wurden, waren gar keine irakischen Soldaten, sondern Palästinenser, Sudanesen, Ägypter, Filipinos und sonstige Gastarbeiter. Sie versuchten zu fliehen, um ihr Leben zu retten. Über die »Straße des Todes« zwischen Kuwait und Basra berichtete Newsday: »Bei den Fahrzeugen auf den Fotos handelte es sich in großer Mehrheit um Autos, Busse sowie militärische und zivile Lastwagen, die neben einigen Zivilisten offenbar irakische Soldaten samt ihrer Gewehre und großer Mengen in Kuwait geplündertes Güter transportierten. Journalisten beschrieben einen Abschnitt der Nationalstraße als eine beinahe ununterbrochene Mauer aus zerstörten und feuergeschwärzten Fahrzeugen, die sich in einem Chaos aus zertrümmertem, verbogenen Metall aufeinander türmten; da lagen zermalmete Sammeltaxis, unter Bussen platt gewalzte Autos und andere Wagen, die sich überschlagen hatten.

Panzerrohre zeigten bizarr in den Himmel, während der Rest des Panzers umgestürzt auf der Seite lag. In einem der fotografierten Straßenabschnitte waren weniger als ein Zehntel der Fahrzeuge Panzer, Truppentransporter oder Artilleriegeschütze. ...« (Knut Royce und Timothy Phelps, »Pullback a Bloody Mismatch«, Newsday, 31. März 1991)

Der aus North Carolina stammende GI Mike Ange beschrieb, was er gesehen hatte, folgendermaßen: »Ich ging also hin und sah mir zwei Autos aus der Nähe an, in denen wahrscheinlich Flüchtlinge versucht hatten, aus dem Kampfgebiet zu kommen. Das eine war ein Toyota- Kleinlaster, der auf der gesamten Ladefläche mit Möbeln und Koffern und Teppichen und der Katze und ähnlichem Kram vollgeladen war, und kleine Laster wie diesen blies es ebenso weg wie die Militärfahrzeuge.« (Bill Moyers, PBS- Sonderbericht: Nach dem Krieg, Frühling 1991)

Kaum Verluste der USA

Die Bombardierung des Irak kostete unmittelbar mehr als 150 000 Menschenleben und ließ ein gebrochenes, am Boden liegendes Land zurück. Die Bomben töteten wahllos, zum größten Teil Irakis, aber auch Angehörige anderer Nationen. Unter den Toten befanden sich Muslime und Christen, Kurden und Assyrer, Junge und Alte, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge. Während 110 000 Luftsätze verloren die USA 38 Flugzeuge, und diese wahrscheinlich allesamt durch Maschinenversagen, Fehler der Piloten und Unfälle. Diese Verlustrate war niedriger als bei Manövern, wo keine scharfe Munition verwendet wird. Keine einzige der B-52, die den Irak mit einem Bombenteppich von 27 500 Bomben eindeckten, ging verloren. Bei den großen Bombenangriffen auf Deutschland im Zweiten Weltkrieg betrug die Verluste bis zu 25 Prozent der beteiligten Flugzeuge. Die Gesamtzahl der US-Verluste einschließlich der 37 Soldaten, die laut offiziellem Eingeständnis durch »freundliches Feuer« ums Leben kamen, lag laut Pentagon bei 148 Toten.

Die USA haben ihre Angriffe auf den Irak seitdem weiter fortgesetzt, wobei sie ihre Luftwaffe, die den Himmel über dem Land Tag und Nacht kontrolliert, sowie die Lenkraketen einsetzen, die von der enormen Anzahl von US- Militärpositionen in der Region, zu denen auch die größte Flottenmassierung seit dem Zweiten Weltkrieg gehört, abgefeuert werden. Während die USA den Irak weiterhin als gefährlich und als Bedrohung für den Frieden hinstellen, unterhalten sie ihrerseits ein Kernwaffenarsenal, das weit größer ist als das sämtlicher anderer Länder zusammen. Im Steuerjahr 1996 betrugen ihre Militärausgaben 264 Milliarden Dollar; die Vergleichszahlen für die Russische Föderation und die Volksrepublik China liegen bei 47 Milliarden bzw. 32 Milliarden Dollar. Das Bruttosozialprodukt des Irak, mit dem dieser sämtliche Bedürfnisse seiner Bevölkerung befriedigen muß, lag dagegen bei 11,5 Milliarden Dollar - weniger als fünf Prozent der Militärausgaben der USA.

Mit einer Arroganz, die ihrer Gewalttätigkeit das Wasser reichen konnte, forderten die USA dann eine Untersuchung der vom Irak an US-Soldaten und Bürgern Kuwaits begangenen Verbrechen durch den UN-Sicherheitsrat. Dies war ein Vorläufer späterer Forderungen der USA nach strafrechtlichen UN-Anklagen gegen Serben, Hutus, Pol Pot sowie - nach dessen Tod - noch lebende Mitglieder der Roten Khmer, Saddam Hussein und andere, während sie sich gleichzeitig einem unabhängigen Internationalen Strafgerichtshof, der allen gleichen Schutz unter dem Gesetz bieten könnte, widersetzen.

In Wirklichkeit gab es keinen Krieg. Keinen Kampf. Es gab lediglich einen planvollen, systematischen Völkermord an einer wehrlosen Bevölkerung, wobei die Täter kaum einen Fuß auf irakischen Boden setzen mußten. Als Dr. Martin Luther King 1967 kommentierte, »der größte Anstifter zur Gewalt auf der Welt« sei »meine eigene Regierung«, konnte er sich nicht einmal in seinen schlimmsten Alpträumen vorstellen, was die USA später dem Irak antun würden.

Übersetzung: Michael Schiffmann

*) Ramsay Clark war unter Lyndon B. Johnson Justizminister der USA, wurde danach zum scharfen Kritiker der US-Politik im Innern und Äußeren und gründete 1993 zusammen mit anderen politischen Aktivisten das International Action Center (www.iacenter.org).

*** Auszüge aus Ramsey Clarks Beitrag in dem im Mai 2001 bei PapyRossa erschienen Buch: Der Irak - ein belagertes Land. Die tödlichen Auswirkungen von Krieg und Embargo. Hg.: Rüdiger Göbel, Joachim Guilliard, Michael Schiffmann

© junge Welt - Teil 1 und 2 erschienen unter dem Titel "Die Zerstörung des Irak vor zehn Jahren" in der "jungen Welt" vom 26 und 28. 02. 2001